

Weltumfassender Guter Wille

**Weltweiter
Guter Wille**

Newsletter Nr. 1
2024



Die Zukunft ins Dasein denken

In allen Zeitaltern haben weise Denker darauf hingewiesen, dass die Substanz der Welt und die grundlegende Dynamik der Zeit von einer zielgerichteten Kraft durchdrungen sind, die oft als göttlicher Impuls, der die Zyklen und Runden der Evolution vorantreibt, verstanden wird. Unter diesem Gesichtspunkt ist unsere Zeit von der Spannung der Transformation durchdrungen. Das Nachdenken über das, was möglich ist, formt den Willen in der Gegenwart, um einen Wandel in der Zukunft herbeizuführen, indem es diesen Willen mit einem höheren Geist der Zielsetzung in Einklang bringt. Eine fokussierte Vorstellungskraft von einer Welt, in der die naturgegebene Qualität des guten Willens durch alle Strukturen und Beziehungssysteme hindurchstrahlt, macht die einleitende Transformation der menschlichen Belange zu einer praktischen Möglichkeit.

Im September werden die Vereinten Nationen die Staats- und Regierungschefs zu einem Zukunftsgipfel versammeln. Im Rahmen der Vorbereitungen für die Ausarbeitung eines hoffentlich visionären Zukunftspaktes setzen sich Netzwerke und vereinte Bewegungen intelligenten guten Willens intensiv mit Paradigmen, Mythen, Strategien und Richtlinien auseinander, die uns zu transformatorischen Möglichkeiten führen sollen.

Diese Ausgabe von Guter Wille in Weltangelegenheiten stellt den Zukunftsgipfel vor und betrachtet einige wichtige Netzwerke, die sich mit Überlegungen zur Gestaltung der Zukunft beschäftigen. In der nächsten Ausgabe werden wir dieses Thema fortsetzen und einige dieser Gedanken und Ideen näher beleuchten.

Die Artikel sind von den Webseiten der vorgestellten Gruppen übernommen.

- Summit of the Future
- World Future Council
- World Futures Studies Federation
- International Bateson Institute (IBI)
- Foundation for Global Governance and Sustainability (FOGGS)
- Othering & Belonging Institute
- Consilience Project
- Journal of Awareness-Based Systems Change
- WHO Global Traditional Medicine Centre





Anlässlich des 75. Jahrestages der Gründung der Vereinten Nationen verpflichteten sich die Mitgliedstaaten, die globale Ordnungspolitik für heutige und künftige Generationen zu stärken. Sie forderten den Generalsekretär auf, einen Bericht mit Empfehlungen zur Bewältigung der aktuellen und künftigen Herausforderungen vorzulegen. Dieser Bericht, *Unsere gemeinsame Agenda*, enthielt einen Weckruf, um die Umsetzung der Ziele für nachhaltige Entwicklung zu beschleunigen und Lücken in der globalen Ordnungspolitik zu schließen. Er rief zu einem *Zukunftsgipfel* auf, um einen neuen globalen Konsens darüber zu erzielen, wie wir uns auf eine Zukunft voller Risiken, aber auch Chancen vorbereiten können. Die Generalversammlung beschloss, diesen Gipfel am 22. und 23. September 2024 in New York abzuhalten. Ein maßnahmenorientierter *Zukunftspakt* wird derzeit von den Mitgliedstaaten verhandelt. Zu diesem Pakt werden ein Globaler Digitaler Pakt und eine Erklärung über künftige Generationen gehören.

Der Zukunftspakt wird sich auf 5 Bereiche konzentrieren:

- 1) Nachhaltige Entwicklung und Finanzierung der Entwicklung,
- 2) Internationaler Frieden und Sicherheit,
- 3) Wissenschaft, Technologie und Innovation sowie digitale Zusammenarbeit,
- 4) Jugend und künftige Generationen,
- 5) Transformation der globalen Ordnungspolitik.

In 2023 wurden *11 Positionspapiere* veröffentlicht, die die Vorschläge des

Generalsekretärs zu den notwendigen Veränderungen enthalten. Dazu gehörten ein internationales Finanzsystem, das für alle funktioniert und die wirtschaftlichen Bedürfnisse und politischen Realitäten von heute widerspiegelt, sowie ein überarbeitetes gemeinsames Sicherheitssystem, das Konflikte in traditionellen und neuen Bereichen besser verhindern, verwalten und lösen kann. Die Positionspapiere zielten darauf ab, Diskussionen zu eröffnen und provokative Ideen zu präsentieren, die durch Beiträge anderer Interessengruppen ergänzt werden können und sollten, wenn sie von den Mitgliedstaaten in Erwägung gezogen werden.

Menschenrechte und Geschlechtergleichstellung werden bereichsübergreifende Themen des Paktes sein. In einem Informationsgespräch bei den Vereinten Nationen in Genf räumte Guy Ryder (ehemaliger Direktor der Internationalen Arbeitsorganisation und jetzt Untergeneralsekretär für Politik) dennoch ein, dass NGOs und die Zivilgesellschaft ein Auge auf diese Themen haben müssen. Obwohl es sich bei dem Gipfel um ein Regierungstreffen handelt, sind von mehreren Mitgliedstaaten Gruppen der Zivilgesellschaft zur Teilnahme eingeladen worden. Aus rund 500 Vorschlägen wurde im Januar ein sogenannter Nullter Entwurf der Agenda veröffentlicht. *Eine UN-Konferenz der Zivilgesellschaft* am 9. und 10. Mai in Nairobi wird die Beiträge der Zivilgesellschaft koordinieren.

Bei Informationsveranstaltungen in Genf wird häufig die Frage nach der Rechenschaftspflicht der UNO in Bezug auf die Verzögerungen bei den SDGs usw. gestellt. Die Antwort lautet stets: Die UNO ist keine Weltregierung, sie ist eine Plattform für Diskussionen und Planung. Es ist Sache der Staaten sowie der NGOs und der Zivilgesellschaft, die vereinbarten Strategien umzusetzen.

Wenn man dies bedenkt, dann geht es darum, die Regierungen zu wählen, die uns bei der UNO vertreten sollen. Oder, für Menschen zu stimmen und sie zu unterstützen, die guten Willens sind und für Zusammenarbeit, Mitgefühl und Teilen stehen, statt für Trennung, Hass und Egoismus.

Die Initiative Kreis der Konferenzen von Weltweiter Guter Wille wird sich vor allem auf die Konferenz der Zivilgesellschaft im Mai und den Zukunftsgipfel im September konzentrieren.



Der World Future Council – worldfuturecouncil.org – ist überzeugt, dass es bereits Ideen, Strategien und Praktiken zur Lösung aktueller Probleme gibt. Mit der Umsetzung dieser Lösungsansätze wird eine Umwelt aufgebaut, „in der künftige Generationen frei von der Last der Umweltzerstörung, der sozialen Ungerechtigkeit und der wirtschaftlichen Ungleichheit gedeihen können“.

Der Rat arbeitet daran, „zukunftsorientierte Lösungen für die aktuellen Herausforderungen, mit denen die Menschheit konfrontiert ist“, zu finden, zu entwickeln, zu untersuchen und zu verbreiten. Der World Future Council wurde 2007 von Jakob von Uexkull, dem Initiator des Right Livelihood Award (auch „Alternativer Nobelpreis“ genannt), gegründet und wird seit langem von der Stadt Hamburg, wo er seinen Sitz hat, unterstützt.

Die fünfzig „herausragenden globalen Entscheidungsträger“ aus allen Kontinenten, die den Rat bilden, kommen jedes Jahr zusammen, um das Denken zu inspirieren und zu lenken und die Agenda festzulegen. Die Programme werden von speziellen Kommissionen oder Projektteams unter der Leitung von Ratsmitgliedern durchgeführt.

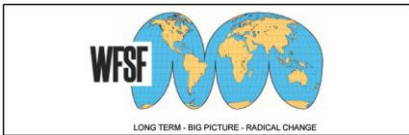
Seit seinen Anfängen hat sich der Rat mit den Rechten künftiger Generationen befasst. So heißt es in der Gründungsurkunde: „Wir versprechen, alles in unserer Macht Stehende zu tun, um das Leben in seiner ganzen Schönheit und Vielfalt für künftige Generationen zu erhalten.“ Während der Fokus in der Politik oft auf die nächste Wahl und in der Wirtschaft auf kurzfristige Gewinne gerichtet ist, setzt sich der Rat für eine zukunftsgerechte Gesetzgebung ein, die sich auf die Wissenschaft stützt, um den Weg „für eine sichere, gerechte und gleichberechtigte Welt“ zu ebnet.

Der Rat spielt sowohl in der Zivilgesellschaft als auch in den nationalen Parlamenten eine führende Rolle bei den Vorbereitungen für den UN-Zukunftsgipfel im September. Er setzt sich insbesondere dafür ein, dass auf dem Gipfel die Einsetzung eines Beauftragten für künftige Generationen sowohl bei den Vereinten Nationen als auch auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene vereinbart wird, der mit der Aufgabe betraut werden soll, Maßnahmen zum Schutz der Rechte künftiger Generationen zu formulieren und zu evaluieren. Darüber hinaus unterstreicht der Rat, wie wichtig es ist, dass der Gipfel die



Ideen der Generationengerechtigkeit und der Treuhänderschaft in rechtliche und politische Systeme und Prozesse einbringt. „Unsere Vision von Zukunftsgerechtigkeit besteht darin, nichtnachhaltige Trends zu ändern und faire Bedingungen für künftige Generationen zu schaffen - und zwar ab heute.“ Es wurde eine auf sieben Prinzipien basierende Methodik entwickelt, um politische Maßnahmen auf ihre Zukunftsgerechtigkeit hin zu analysieren. Damit steht ein praktisches Instrument zur Verfügung, das Gesetzgebern und politischen Entscheidungsträgern hilft, Gesetze zu formulieren, zu ändern oder zu bewerten.

Im Rahmen seiner Ausrichtung auf künftige Generationen vergibt der Rat jährlich die Future Policy Awards. Jedes Jahr werden Regierungen und Experten aufgefordert, Gesetze und politische Maßnahmen für die Future Policy Awards des Rates zu nominieren. Die Nominierungen werden anhand von sieben Grundsätzen für eine zukunftsgerichte Gesetzgebung geprüft.



Die World Futures Studies Federation – wfsf.org – hat Mitglieder in über 60 Ländern und ist die wichtigste globale Organisation für Akademiker, Experten und Institutionen, die sich mit Zukunftsstudien beschäftigen.

Die Zukunftsforschung, die sich in den 1960er Jahren zu einer akademischen Disziplin entwickelt hat, legt den Schwerpunkt auf unterschiedliche Ansätze zur Zukunft. Sie wurde definiert als „die systematische Untersuchung möglicher, wahrscheinlicher und bevorzugter Zukünfte einschließlich der Weltanschauungen und Mythen, die jeder Zukunft zugrunde liegen“.

Interdisziplinäre Grund- und Aufbaustudiengänge in Zukunftsforschung werden heute an Universitäten auf der ganzen Welt angeboten.

Die Vereinigung betont, dass diejenigen, die sich mit der akademischen Erforschung der Zukunft befassen, darin geschult sind, „die großen Kräfte und grundlegenden Makrotrends wie auch die sich abzeichnenden schwachen Signale wahrzunehmen und systemisch zu erkennen“. Sie „identifizieren versteckte, weniger offensichtliche und grundlegende Annahmen, die die Möglichkeit oder Unmöglichkeit verschiedener zukünftiger Ereignisse anzeigen“.

Zu den fünf vorherrschenden Ansätzen der Zukunftsforschung sollte angemerkt werden, dass sich eine integrale/transdisziplinäre Perspektive herausbildet und einen wachsenden Einfluss hat. Richard Slaughter, ein australischer Zukunftsforscher, leistete Pionierarbeit bei der Anwendung der von Ken Wilbur entwickelten Integralen Theorie auf die Zukunftsforschung. Im Mittelpunkt dieser Theorie steht ein Vier-Quadranten-Modell der Realität, das die Synthese von vier Bereichen vorsieht: die innere Welt des Individuums, die äußere Welt des individuellen Verhaltens, die kollektive äußere Welt der Systeme und Infrastrukturen und die kollektive innere Welt der gemeinsamen Bedeutung von Kulturen und Gruppen. Eine akademische Rezension der Integralen Zukunftstheorie geht davon aus, dass der Vier-Quadranten-Ansatz mit der Berücksichtigung der subjektiven Erfahrung „genügend Aufmerksamkeit erlangt hat, um das Denken eines bedeutenden Teils des Fachgebiets [der Zukunftsforschung] zu beeinflussen“.

Dies spiegelt sich in der fünfzigsten jährlichen Weltkonferenz des WFSF wider, die letztes Jahr in Paris stattfand und deren Hauptthema die Liminalität war: In einer Zeit komplexer, miteinander

der verflochtener Krisen „befinden wir uns zweifellos in einem Übergangszustand - in einem Zustand des Wandels, zwischen den Welten. Liminalität ist ein Zustand des Entstehens und Werdens. Ein Zustand der Möglichkeiten und des Wandels, aber auch ein Zustand radikaler Unsicherheit und Nichtwissens. Ein Zustand, in dem die Art und Weise, wie wir auf das Problem reagieren - als Einzelne, als Organisationen oder sogar als Gesellschaft - Teil des Problems sein kann! Ein Zustand, in dem sich das Erprobte und Bewährte in etwas Unerwünschtes und Trügerisches verwandeln kann. Ein Zustand, der die Erforschung neuer Themen, neuer Perspektiven und neuer Zukünfte erfordert“. Die Konferenz befasste sich mit der Liminalität anhand von vier Themen: Die Zukunft der Zukunftsforschung; die Zukunft der Menschheit („Erkundung der Grenzbereiche zwischen Nachhaltigkeit, Gleichheit und planetarischer Gerechtigkeit“, einschließlich universeller Werte und Ethik); die Zukunft des Werdens („Erkundung der Grenzbereiche zwischen Bewusstsein und Spiritualität“); und die Zukunft des Handelns („Erkundung der Grenzbereiche zwischen Aktion und Verantwortung“).

Die WFSF arbeitet eng mit der Tätigkeit der UNESCO auf dem Gebiet der Zukunftskompetenz zusammen, die als „die Fähigkeit des Menschen definiert wird, die Rolle der Zukunft in dem, was er sieht und tut, besser zu verstehen.

Zukunftskompetent zu sein stärkt die Vorstellungskraft und verbessert unsere Fähigkeit, uns auf Veränderungen vorzubereiten, sie zu bewältigen und zu gestalten.“ Die WFSF ist auch aktiv an den Vorbereitungen für den UN-Zukunftsgipfel beteiligt und betont die Rolle, die die globale Zukunftsforschung bei der Gestaltung einer nachhaltigen und gerechten Zukunft spielen kann.



Das International Bateson-Institut (IBI) – batesoninstitute.org – unterstützt und engagiert sich in Bereichen der Forschung, die geeignet sind, unsere Fähigkeit zu verbessern, die vielen Beziehungen, die in jedem Zusammenhang mit lebenden Dingen bestehen, zu berücksichtigen. Sein Ziel ist es, eine vielfältigere „Ökologie des Wissens“ zu schaffen, sodass die Dinge in ihrer Gesamtheit verstanden werden können.

Etablierte Denkmuster sind linear und betrachten Einzelheiten, Teile von Dingen, losgelöst vom Kontext des Beziehungsnetzes, in dem sie existieren. Das IBI ist der Ansicht, dass kritisches Denken kontextabhängig sein muss. Durch Forschungsprojekte, Vorträge, Seminare und verschiedene kulturelle Initiativen versucht das IBI, dem menschlichen Denken eine Sichtweise des Gesamt-Systems zu vermitteln.

Die Fähigkeit, Dinge isoliert zu untersuchen und zu verstehen, ist zwar ein wichtiger Bestandteil der wissenschaftlichen Forschung, aber ebenso wichtig ist die Untersuchung der Art und Weise, wie diese Dinge, insbesondere Lebewesen und Gruppen/Systeme von Lebewesen (wie der Mensch), mit ihrer Umwelt und anderen Systemen interagieren. Während das lineare Denken dazu neigt, nur die einzelnen Fragmente zu sehen, betrachtet das Systemdenken das Ganze im Hinblick auf seine Teile.



Die Aufgabe der IBI besteht daher darin, die Dinge so zu beschreiben, wie sie sind, frei von den Beschränkungen des rein linearen Denkens und mit dem größtmöglichen Respekt für die Subjektivität, die der Natur lebender Systeme innewohnt.

Besonders wichtig sind Fragen wie etwa die, wie man ein lebendes System - z.B. einen Menschen - beschreiben soll. Wie können wir das Schwierige, die Poesie, die Komplexität eines solch großen, komplexen und multidimensionalen Lebewesens in unsere Wahrnehmung und unser Verständnis einbeziehen?

Ein großer Teil der IBI-Forschung besteht darin, zu erkennen, wie sich Muster in verschiedenen Kontexten und Systemen wiederholen und gegenseitig widerspiegeln. Um zu vermeiden, dass der Kreislauf der gegenseitigen Abhängigkeiten, die ihm seine Integrität verleihen, unterbrochen wird, untersucht IBI die Vernetzung der Beziehungen, die das System robust machen. Dies verlangt eine Neukonzeption von Daten und Informationen, um der Komplexität der wechselseitigen Beziehungen Rechnung zu tragen.

„Warme Daten“ beziehen sich auf Informationen über die Zusammenhänge, die die Elemente eines komplexen Systems miteinander verbinden. Sie umfassen qualitative Dynamiken und bieten eine andere Dimension des Ver-

ständnisses als das, was man durch rein quantitative, lineare oder „kalte“ Daten erfährt.

IBI ist eine von vielen Gruppen, die einen Rahmen für eine neue Erkenntnistheorie und Ontologie des Wassermann-Zeitalters schaffen - die Grundlagen, auf denen eine klarere Vision und ein klareres Wissen über die Natur des Lebens und der Welt um uns herum aufgebaut werden kann - eine, die miteinander verbunden, von Liebe motiviert und von einem Ziel angetrieben ist.



Die Foundation for Global Governance and Sustainability (FOGGS) - foggs.org - ist ein „think-and-do-tank“ mit Sitz in Belgien. Die Projekte zielen darauf ab, Ideen, Gedanken, Diskussionen und Lobbyarbeit für ein „Großes Narrativ der Hoffnung, für eine menschenzentrierte, planetenfreundliche, inklusive und nachhaltige Globalisierung in einer digitalen Welt“ zu fördern.

Die Teilnehmer an den FOGGS-Projekten verfügen in der Regel über umfangreiche Erfahrungen in den Vereinten Nationen oder anderen internationalen Institutionen, sodass ihre Initiativen zur Entwicklung eines neuen Verständnisses dafür, wie das gegenwärtige System der globalen Ordnungspolitik umgebaut werden kann, auf



einem Bewusstsein für die politischen und systemischen Realitäten sowie auf einer klaren Vision der kurz- und langfristigen Zukunftsmöglichkeiten beruhen.

Die Projekte umfassen:

- Die **UN2100-Initiative** zielt darauf ab, „innovative und praktische Ideen für eine moderne, wirkungsvollere, ethische und auf den Menschen ausgerichtete UNO als zentraler Knotenpunkt globaler Governance-Vereinbarungen“ sowie „Instrumente zur Bewältigung gemeinsamer Herausforderungen“ zu entwickeln. Zu den jüngsten Veröffentlichungen gehört ein Papier, das eine **„Taxonomie der Optionen“** für die Reform des UN-Systems zusammenfasst. Zu den wichtigsten Reformvorschlägen, die in den Zukunftspakt des UN-Gipfels aufgenommen werden sollen, gehören: eine Abstimmung der Generalversammlung zur Änderung der UN-Charta, die Erweiterung des Sicherheitsrats um zehn zusätzliche Mitglieder und die Einrichtung eines zwischenstaatlichen Global Resilience Council (Sicherheitsrat für nichtmilitärische Bedrohungen) als Unterorgan der UN-Generalversammlung, der sich auf die Erreichung der SDGs konzentrieren soll.

- **Katoikos**, ein kostenfreies Online-Magazin mit Artikeln zum Thema „Globalisierung mit einem menschlichen Gesicht“. Zu den jüngsten Artikeln gehören: **„A Global Perspective on Responsible Democratic Citizenship“** (Eine globale Sichtweise für verantwortungsbewusste demokratische Bürgerschaft), eine Denkschrift zum Thema **„Inclusive Global Governance for a Peaceful and resilient World“** (Inklusive globale Ordnungspolitik für eine friedliche und resiliente Welt).

- **Democrat: Education for Democracy** (Bildung für Demokratie). In Zusammenarbeit mit EUCN - dem Euro-

pean Universities Continuing Education Network - und anderen Gruppen entwickelt und implementiert FOGGS Lehrpläne, die einen „Rahmen für demokratische Kompetenzen“ bieten.

- Die **Peacemaking Reflection Group** ist eine informelle Gruppe ehemaliger internationaler Regierungsbeamter, die, mit Unterstützung des FOGGS, zusammenarbeiten, um „für innovative Wege und Mittel zur Anwendung der UN-Charta einzutreten, um unnötige Konflikte zu vermeiden und eine nachhaltige Entwicklung unter Wahrung der Menschenrechte für alle zu erreichen“.



Das **Otherring & Belonging Institute** – belonging.berkeley.edu – an der University of California, Berkeley, USA, fördert bahnbrechende Forschungen, Politik und Ideen, die die Prozesse der Ausgrenzung, der Marginalisierung und der strukturellen Ungleichheit („Otherring“) untersuchen und beseitigen, um eine Welt zu schaffen, die auf Inklusion, Fairness, Gerechtigkeit und Fürsorge für die Erde („Belonging“) beruht.

Zu den Zielen von OBI gehören: die Förderung von multidisziplinärer Forschung, Analyse, Richtlinien und strategischen Darstellungen; der Aufbau von Beziehungen zwischen verschiedenen Gruppen und über Fachbereiche hinaus; und der Einsatz von Kommunikation und Kultur, um die Forschung voranzubringen und die Politik zu beeinflussen.

Das Institut will dazu beitragen, „eine Welt zu schaffen, in der jeder dazugehört“, und arbeitet daran, Zugehörigkeit als etwas zu definieren und zu erschaffen, das „wesentlich für die menschliche Erfahrung“ ist. In einem Aufsatz, der als Einleitung zu einer Untersuchung über **Anderssein und Zugehörigkeit** in Europa dient, schreiben der

Direktor des Instituts, John A. Powell, und der Forschungsdirektor, Stephen Menendian, dass „die Definition von Zugehörigkeit keine einfache Aufgabe ist“ und dass eine Möglichkeit, sie zu verstehen, darin besteht, zu beschreiben, was sie nicht ist! Inklusion zum Beispiel ist der Prozess, durch den sich Institutionen und Gemeinschaften „für Mitglieder von ehemals ausgeschlossenen sozialen Gruppen öffnen“. Sie ist ein regulatives Ideal und eine Strategie zum Abbau sozialer Ungleichheit. Doch auch wenn Institutionen für ehemals ausgeschlossene Gruppen zugänglich werden, kann das Gefühl der Ausgrenzung bestehen bleiben. Zugehörigkeit, so schreiben die Autoren, „ist sowohl objektiv als auch subjektiv, sie ist auch wahrnehmbar“ und sie enthält eine psychologische Komponente, die die Art und Weise beeinflusst, wie soziale Gruppen die Welt sehen. „Wenn die Mitglieder einer sozialen Gruppe das Gefühl haben, dazuzugehören, dann besteht Zugehörigkeit“.

THE CONSILIENCE PROJECT

The [Consilience Project](https://consilienceproject.org) – consilienceproject.org – ist eine Publikation des [Civilization Research Institute](https://civilizationresearchinstitute.org) (CRI), einer gemeinnützigen Denkfabrik, die sich auf die Verringerung systemischer Fragilität und die Förderung neuer Formen von Steuerung und Koordination konzentriert. Das CRI will die nächste Ära menschlicher Zusammenarbeit und kollektiver Intelligenz vorantreiben, um menschliches und ökologisches Gedeihen zu gewährleisten.

Angesichts noch nie dagewesener globaler Risiken, die durch neue Technologien und systemische Fragilität noch verschärft werden, zielt The Project darauf ab, die Metakrisen unserer Zeit in einem breiteren Kontext, in dem die Zusammenhänge zwischen den Herausforderungen der Menschheit deutlich

werden, aufzuzeigen und zu verstehen: Jede Lösung muss die den einzelnen Herausforderungen zugrundeliegenden Faktoren berücksichtigen.

The Consilience Project hat sich zum Ziel gesetzt, innovative Forschungsergebnisse zu den Themen globale Risikominimierung, Gestaltung der Politik und Kultur zu publizieren. Die Veröffentlichungen befassen sich mit den kritischen Herausforderungen und existenziellen Bedrohungen, denen sich die Menschheit gegenübersteht, sowie mit den Problemen, die den bestehenden Ansätzen zur Bewältigung dieser Herausforderungen innewohnen. Das Projekt umreißt die Notwendigkeit einer Neugestaltung der sozialen Systeme und Institutionen, um das Überleben freier, offener, nicht-autoritärer Gesellschaften zu sichern.

Forschung und Analyse sollen Entscheidungsträgern und Führungskräften dabei helfen, die notwendigen Wege zu beschreiten, um die besonderen Herausforderungen unserer Zeit zu bewältigen. Die verfügbaren Inhalte richten sich an Einzelpersonen, Gruppen oder Institutionen, die nach Innovationen bei der Bewältigung globaler Koordinierungsherausforderungen, der Eindämmung von Katastrophenrisiken und der Nutzung von sozialen Technologien suchen.

Zu den Artikeln, Podcasts und Medien gehören Titel wie: „Technologie ist nicht Werte-neutral: Beendigung der Herrschaft des nihilistischen Designs“; „Die Endspiele der böswilligen Kommunikation“; „Wie man mit Fakten in die Irre führt“; und „Soziale Medien ermöglichen eine unzulässige Beeinflussung“.

Die Inhalte sind für alle frei zugänglich. In der Überzeugung, dass „der uneingeschränkte Zugang zu Informationen die Grundlage für eine funktionierende offene Gesellschaft ist“, erklärt die

Gruppe, dass „für die Dauer dieses Projekts keiner unserer Inhalte jemals hinter einer Bezahlschranke liegen wird“.



JASC
JOURNAL of
AWARENESS-BASED
SYSTEMS CHANGE

Das [Journal of Awareness-Based Systems Change](http://jasc.org) (Zeitschrift für bewusstseinsbasierten Systemwandel) – jasc.org – dient als dynamischer Knotenpunkt für die wachsende Gemeinschaft von Forschern und Praktikern, die sich mit bewusstseinsbasierten Ansätzen zur sozialen Transformation beschäftigen.

„Im Zentrum des bewusstseinsbasierten Systemwandels steht die tiefe Erkenntnis der komplexen und meist unsichtbaren Verflechtung unseres Handelns, unseres Denkens und der erschaffenen und der natürlichen (Öko-)Systeme, in denen wir leben.“ Wie die Herausgeber in der aktuellen Ausgabe des Journals ausführen, bedeutet jede grundlegende Veränderung der sozialen Systeme eine Veränderung der Beziehungen: „Indem wir auf die Qualität unserer inneren und äußeren Beziehungen achten und sie miteinander verbinden, sind wir in der Lage, die Voraussetzungen - einen offenen Geist, ein offenes Herz und einen offenen Willen - für die Veränderungen in den Beziehungen, die dem Systemwandel zugrunde liegen, zu schaffen.“ Otto Scharmer, Gründer des Presencing Institute, das das Journal herausgibt, hat über diesen Ansatz zur Veränderung geschrieben: „Man kann ein System nicht verstehen, wenn man es nicht verändert. Man kann ein System nicht verändern, wenn man das Bewusstsein nicht transformiert. Man kann das Bewusstsein nicht transformieren, wenn man nicht in der Lage ist, ein System dazu zu bringen, sich selbst zu begreifen und wahrzunehmen.“

Die Redakteure der Zeitschrift ermuntern zu einer rigorosen Forschung. Peer-Review-Forschungsartikel und Artikel von aktiven Mitarbeitern in diesem Bereich beschreiben und bewerten die Wirksamkeit von transformativen Praktiken und entwickeln die theoretische Grundlage für diese neu entstehende Disziplin.

Als Teil einer größeren globalen Intention zielt die Zeitschrift darauf ab, gemeinsam eine Plattform zu schaffen, die Forscher und Praktiker zusammenbringt und das nächste Jahrzehnt als eine Periode tiefgreifenden Fortschritts und Erweiterung auf dem Gebiet des bewusstseinsbasierten Systemwandels gestaltet.

Ein zentrales Thema der Arbeit der Zeitschrift ist die Entwicklung und Vertiefung des Verständnisses von sich entwickelnden „sozialen Feldern“ und der Beitrag zu ihrer Neugestaltung. Soziale Felder werden definiert als „die Ausgangsbedingungen, die zu Mustern des Denkens, des Sprechens und des Organisierens in Systemen führen“. Somit ist „das soziale Feld das soziale System, das nicht nur von außen (aus der Sicht der dritten Person), sondern auch von innen (aus der Sicht der ersten und zweiten Person) betrachtet wird. Eine Betrachtungsweise aus dem sozialen Feld befasst sich mit den weniger offensichtlichen Dimensionen der individuellen, sozialen und beziehungspezifischen Realitätsbildung. Dies umfasst



die Dynamik, die Prozesse und insbesondere die Ebenen des Gewahrseins, die als grundlegende Einflüsse für die Gestaltung des beobachtbaren Verhaltens dienen.“

Die Artikel des Journals können kostenlos heruntergeladen werden, was die Absicht des Journals unterstreicht, die Entwicklung von Gedanken und Praktiken im Bereich des bewusstseinsbasierten Systemwandels zu fördern. Die aktuelle Ausgabe (Band 3, Nr. 2, 2023) umfasst 13 Artikel, darunter: „Über regenerative afrikanische Zukünfte“, „Radikale Zusammenarbeit zur Transformation sozialer Systeme“, „Soziale Poesie“, „Aktivierung von Ökosystemen in Lateinamerika“ und „Das erweiterte Bürgerversammlungsmodell für kollaboratives Regieren“.



Vor kurzem wurde in Gujarat, Indien, das **WHO Global Traditional Medicine Centre** – who.int/initiatives/who-global-traditional-medicine-centre eröffnet. Es wird evidenzbasierte Informationen sammeln und die Forschung im Hinblick auf den Beitrag der traditionellen, komplementären und integrativen Medizin (TCIM) zur globalen Gesundheit und nachhaltigen Entwicklung unterstützen. Die Achtung des lokalen Erbes, der Ressourcen und Rechte ist ein Leitprinzip für die Arbeit des Zentrums.

Es ist geplant, dass das Zentrum als Anlaufstelle für UN-Aktivitäten in allen Gesundheitsbereichen, die darauf abzielen, „altes Wissen und moderne Wissenschaft für die Gesundheit der Menschen und des Planeten“ zusammenzubringen, fungiert. Dies ist eine weitere Entwick-

lung in der laufenden Arbeit der **WHO-Abteilung für traditionelle komplementäre und integrative Medizin**, die sich auf die Umsetzung der Implementierung der Strategie für Traditionellen Medizin konzentriert. „Der Schwerpunkt liegt auf der Regulierung, der Forschung und der angemessenen Integration traditioneller und komplementärmedizinischer Produkte, Praktiken und Praktiker in das Gesundheitssystem sowie auf ihrem Beitrag zu Gesundheit und Wohlbefinden.“

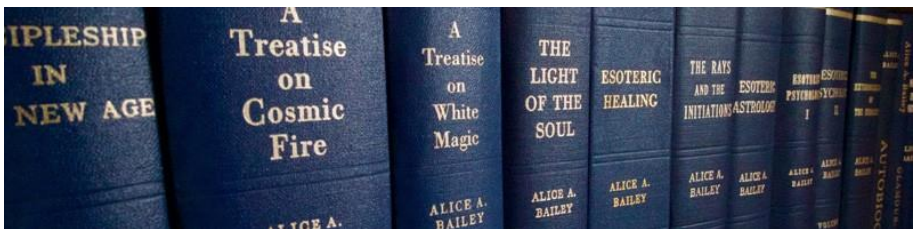
„Schätzungsweise 88% aller Länder verwenden traditionelle Medizin, wie pflanzliche Arzneimittel, Akupunktur, Yoga, indigene Therapien und anderes. Einhundertsiebzig Mitgliedstaaten berichten über die Verwendung traditioneller Medizin, und ihre vorrangige Forderung an die WHO ist die nach Evidenz und Daten als Grundlage für politische Maßnahmen, Standards und rechtliche Rahmenbedingungen für eine sichere, kosteneffektive und gerechte Verwendung. Traditionelle Medizin ist seit Jahrhunderten eine wesentliche Ressource für die Gesundheit in Gemeinschaften auf der ganzen Welt, und sie ist immer noch eine wichtige Stütze für viele, denen der Zugang zur konventionellen Medizin verwehrt ist. Die soziokulturelle Praxis und das biologische Erbe der traditionellen Medizin sind unschätzbare Ressourcen für eine integrative, vielfältige und nachhaltige Entwicklung.“

In der Vorbereitung für den ersten **WHO-Gipfel für traditionelle Medizin**, der 2023 in Indien stattfand, trafen Generaldirektor Dr. Tedros Adhanom Ghebreyesus und hochrangige WHO-Beamte mit Vertretern von über 300 zivilgesellschaftlichen Organisationen zusammen, um die Prioritäten im Bereich der traditionellen Medizin zu erörtern. Dr. Tedros Ghebreyesus erklärte während des Treffens: „Traditionelle,

komplementäre und integrative Gesundheit ist im Wissen und in den Ressourcen der Gemeinschaften verwurzelt. Für Millionen von Menschen auf der ganzen Welt ist sie die erste Anlaufstelle für Gesundheit und Wohlbefinden und ein integraler Bestandteil ihres Gesundheitssystems. Aus eben diesen Gründen ist der Dialog mit zivilgesellschaftlichen Organisationen für die WHO so wichtig, wenn wir unsere Richtlinien und politischen Empfehlungen für die Länder ausarbeiten.“ Während des Treffens unterstrichen zivilgesellschaftliche Gruppen „die Bedeutung des Rechts der Verbraucher, die von ihnen gewünschte Gesundheitsver-

sorgung zu wählen, der Gesundheit des Planeten, der TCIH als wertvolle, unzureichend erschlossene Ressource für die Gesundheitsversorgung, der TCIH-Forschung, der TCIH-Ausbildung und der indigenen Gesundheitsversorgung.“ Das Treffen wurde von einem internationalen zivilgesellschaftlichen Netzwerk, der **„People's Declaration for Traditional, Complementary and Integrative Healthcare“**, organisiert, dem wichtige Gruppierungen aus den Bereichen Homöopathie, integrative Medizin, traditionelle chinesische Medizin, Naturheilkunde und anthroposophische Ärzteverbände angehören.

Ein Gefühl für Zeit Gedanken von Alice A. Bailey



Ein Zeitgefühl und ein Sinn für die Beziehung der Zeit zur Seele ist eine der fesselndsten und nützlichsten Studien des Jüngers; ein Verständnis der Beziehung zwischen Vergangenheit und Zukunft und ihrer vereinten Wirkung in der Gegenwart wird einen der Hebel hervorbringen, welche die Tür zur Einweihung für dich öffnen werden. *Jüngerschaft im Neuen Zeitalter, Bd. I, S. 207, engl.*

Der Intellekt (der konkrete und abstrakte, der niedere und höhere) entfaltet sich ständig und dadurch beginnt der Wille, Zweck und Plan der Gottheit im Denken der Menschen Gestalt anzunehmen. Die kleineren Auswirkungen dieser Entwicklung sind: Die Fähigkeit, zu organisieren und individuell bestimmte Ziele zu verfolgen. *Esoterische Psychologie, Bd. II, S. 356, engl.*

Bildquellen:

Deckblatt: Beleuchtung des UN Gebäudes, New York, 2014. UN Foto: Mark Garten

Seite 3: World Future Council Ankündigung des World Future Forum in Sekem, Ägypten, April 2024. Foto: SEKEM Initiative

Seite 5: SaillittleStocks/Images - Canva

Seite 6: Beleuchtung des UN Gebäudes, New York, 2019: Joseph Michael, Stimmen für die Zukunft. Foto: Project Pressure.

Seite 9 - Slonme - Canva

Beim Aufbau aufrichtiger zwischenmenschlicher Beziehungen helfen

Weltweiter Guter Wille ist eine internationale Bewegung, die dazu beiträgt, die Energie des guten Willens zu mobilisieren und aufrichtige menschliche Beziehungen aufzubauen. Sie wurde 1932 als Dienstleistungstätigkeit des Lucis Trust gegründet. Der Lucis Trust ist eine eingetragene Bildungsorganisation in Großbritannien. In den USA handelt es sich um eine gemeinnützige, steuerbefreite Bildungsgesellschaft, und in der Schweiz ist sie als gemeinnütziger Verein eingetragen. Der Weltweite Gute Wille wird von den Vereinten Nationen als Nichtregierungs-Organisation anerkannt und ist in regelmäßigen Briefings am UN-Hauptquartier vertreten.

Der Lucis Trust steht auf der Liste des Wirtschafts- und Sozialrats der Vereinten Nationen. Das Bulletin des Weltweiten Guten Willens erscheint dreimal im Jahr. Sofern nicht anders angegeben, werden alle Artikel von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Weltweiten Guten Willens erstellt. Mehrere Exemplare zur Verteilung sind auf Anfrage erhältlich. Das Bulletin ist auch verfügbar in: Englisch, Französisch, Griechisch, Italienisch, Niederländisch, Portugiesisch (Online), Russisch, Slowenisch und Spanisch.

Der Weltweite Gute Wille ist zur Aufrechterhaltung seiner Arbeit ausschließlich auf Spenden angewiesen. Das Bulletin wird kostenlos verteilt, um es so weit wie möglich verfügbar zu machen. Für diesen Dienst sind jedoch Spenden erforderlich die wir immer sehr gerne begrüßen.

Dieser Newsletter ist erhältlich unter:
www.lucistrust.org/de/world_goodwill
ISSN 0818-4984

Suite 54, 3 Whitehall Court,
London SW1A 2EF, UK
worldgoodwill.uk@londonlucistrust.org

Rue du Stand 40,
1204 Genf, Schweiz
geneva@lucistrust.org

866 United Nations Plaza, Suite 482,
New York NY 10017, USA
worldgoodwill.us@lucistrust.org

Die Große Invokation

Aus dem Quell des Lichts im Denken Gottes
Ströme Licht herab ins Menschendenken.
Es werde Licht auf Erden.

Aus dem Quell der Liebe im Herzen Gottes
Ströme Liebe aus in alle Menschenherzen.
Möge Christus wiederkommen auf Erden.

Aus dem Zentrum, das den Willen Gottes kennt,
lenke plan-beseelte Kraft die kleinen Menschenwillen
zu dem Zweck, dem die Meister wissend dienen.

Durch das Zentrum, das wir Menschheit nennen,
entfalte sich der Plan der Liebe und des Lichts
und siegle zu, die Tür zum Übel.

Mögen Licht und Liebe und Kraft
den Plan auf Erden wiederherstellen.

* Viele Religionen glauben an einen Weltlehrer, Der in der Zukunft kommen wird (deshalb 'Der Eine'), und Der unter Namen wie der Lord Maitreya, der Imam Mahdi, oder der Kalki Avatar usw. bekannt ist. Diese Namen werden manchmal in Versionen der Großen Invokation für Menschen bestimmter Glaubensrichtungen verwendet.

Adaptierte Version

Aus dem Quell des Lichts im Denken Gottes
Ströme Licht herab ins Menschendenken.
Es werde Licht auf Erden.

Aus dem Quell der Liebe im Herzen Gottes
Ströme Liebe aus in alle Menschenherzen.
Möge der Eine* wiederkommen auf Erden.

Aus dem Zentrum, das den Willen Gottes kennt,
lenke plan-beseelte Kraft die kleinen Menschenwillen
zu dem Zweck, dem die Meister wissend dienen.

Durch das Zentrum, das wir Menschheit nennen,
entfalte sich der Plan der Liebe und des Lichts
und siegle zu, die Tür zum Übel.

Mögen Licht und Liebe und Kraft
den Plan auf Erden wiederherstellen.

